

Die deutsche Minderheit in Polen lädt ein zum:



KULTURFESTIVAL
DER DEUTSCHEN
MINDERHEIT IN POLEN

IV

FESTIWAL KULTURY
MNIJSZOŚCI NIEMIECKIEJ
W POLSCE

Breslau, 29. September 2012

Weitere Informationen in der nächsten Ausgabe der Allensteiner Nachrichten und auf der Internetseite: www.vdg.pl oder www.kulturfestival2012.wordpress.com

CSU-Fraktion zu Besuch in Allenstein

Mitglieder der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag besuchten vom 31. Juli bis 2. August Allenstein und unsere Region. Die Gruppe wurde geleitet von Frau Christa Matschl, (MdL), die der Fraktion vorsteht. Weitere nennenswerte Gäste waren Herr Josef Miller, (MdL) bayerischer Landwirtschaftsminister a.D., die Generalkonsulin der BRD in Danzig Frau Annette Klein und Honorarkonsul der BRD in Allenstein - Herr Wojciech Wrzecionkowski, RA. Begleitet wurden die Gäste von Frau Christine Plocharski, der AGdM-Vorsitzenden und ihrem Stellvertreter - Alexander Bauknecht.

Zu Begegnungen der bayerischen Gäste kam es mit dem Vorsitzenden des Parlaments der Woiwodschaft Ermland-Masuren, dem stellvertretenden Marschall der Woiwodschaft, dem Oberbürgermeister von Allenstein sowie dem stellvertretenden Woiwoden. Der Besuch hatte offiziellen Charakter. Während der Begegnungen wurden Lage der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Ermland-Masuren, Intensivierung der bisherigen Zusammenarbeit auf regionaler und städtischer Ebene sowie die Renovierung des Steinorter Schlosses besprochen. Steinort wurde von den Gästen nach der Begegnung mit dem AGdM-Vorstand in Augenschein genommen. Für Aufsehen sorgte die Frage der deutschen Minderheit im regionalen Fernsehen. Hervorzuheben sei aber zuvor, dass die Gespräche der Gäste mit Vertretern der Regional-

und Woiwodschaftsverwaltung in freundschaftlicher, netter Atmosphäre geführt wurden.

Das regionale Fernsehen - TVP Olsztyn - sendete einen äußerst tendenziösen Beitrag, der mühelos im Internet zu finden ist (<http://tinyurl.com/cdr3vjx>; von 00:15:31 bis 00:17:04). Laut interviewender Journalistin (was im Fernsehen natürlich nicht zu hören war) steigt die Mitgliederzahl der polnischen Minderheit in Deutschland, weil der Arbeitsmarkt für polnische Bürger neulich geöffnet wurde. Sie zeigte also, dass sie unvorbereitet und nicht imstande war, zwischen alteingesessener deutscher Bevölkerung (also der rechtlich anerkannten deutschen Minderheit in Polen) und den polnischen Arbeitsimmigranten (d.h. der polnischen Volksgruppe in der BRD, sog. „Polonia“) zu unterscheiden.

Aus demselben Grund bilden wie in Deutschland nach polnischem Recht z.B. Roma und Karaimen aber keine Vietnamesen oder Tschetschenen nationale Minderheiten. Frau Christa Matschl wurde überdies vor einem modernen Bild der Grunwaldschlacht gezeigt, das im Sitz des Woiwoden hängt. Über Archivaufnahmen des Hohensteiner Sommerfestes wurden die Zuschauer ausführlich informiert, welche Privilegien die deutsche Minderheit hierzulande genießt. Polen in der Bundesrepublik wurden natürlich bedauert, da sie davon nur träumen können. In der gleichen Informationssendung befasste sich der zuvor gesendete Beitrag mit der Redlichkeit der Journalisten...



Neuigkeiten aus Stadt und Region

In Allensteins Nähe laichen Aale?

Aale machen sich seit tausend Jahren auf den Weg zum Sargassosee. Nun sollen sie sich auch in Ostpreußen vermehren. Forschern der Ermländisch-Masurischen Universität gelang es, zum ersten Mal in der Welt, erfolgreich das Laichen von europäischen Aalen unter künstlichen Bedingungen hervorzurufen. Gut ist diese Nachricht nicht nur für Feinschmecker der Aale, sondern auch für die vom Aussterben bedroht Fische selbst. Nach Abschluss der Forschung sollen Aale in verschiedenen Zuchtgewässern der Region aufgezogen werden.

szar.

Eine Busfahrt umsonst



Die Besichtigung von Busbetriebshöfen, Workshops und die Betrachtung von Andenken hat Hunderte Allensteiner zum Tag der offenen Türen der Städtischen Verkehrsbetriebe in Allenstein gelockt. Besucher haben sich nicht nur eine Sammlung

von entwerteten Straßenbahntickets aus den 60er Jahren und Seitenschildern von nicht mehr existierenden Straßenbahnlinien ansehen können, sondern wurden auf eine Rundfahrt durch die Stadt mitgenommen. Interessant ist auch die Vorkriegsgeschichte der Allensteiner Stadtkommunikation, die Redakteur Ryszard Reich, langjähriger Journalist des Blattes „Gazeta Olsztyńska“ und Mitarbeiter unserer Zeitschrift, darstellte. Er hatte viele Probleme mit der Beschreibung der Vorkriegszeit von Allenstein, da die meisten Herausgeber bestritten, in Ostpreußen sei technisches Gut entstanden. Danach wurde die technische Infrastruktur in Allenstein erst nach dem Zweiten Weltkrieg erstellt, was natürlich nicht der Wahrheit entspricht.

Szar

Die besten Gerichte aus Diwitten



Zum fünften Mal organisierte das Gemeinde-Kulturhaus in Diwitten einen Wettbewerb, der das beste Lebensmittelprodukt der Gemeinde ermitteln sollte. Die Küchenmeister trafen sich in Groß Buchwalde. Den ersten

Platz, laut Feinschmeckergaumen, belegte Hammelfleisch in Frikassee. Unter alkoholischem Suff gewann der Likör „sołtysówka“, als bestes Gebäck wurde Kaffee-Kuchen gekürt. Unter Nachtschwärmern genoss auch „Omas Gans“ hohes Ansehen. Der Titel „schönstes Dorf“ der Gemeinde Diwitten wurde Groß Buchwalde verliehen. Diesen gepflegten Ort besuchen zahlreiche Touristen gern.

Szar

Der Bahnhof wird restauriert



Einen der schönsten Bahnhöfe in Ostpreußen gibt es in Osterode. Seit Jahrzehnten wurde er nicht mehr renoviert und verlor so allmählich seinen Glanz und die klassische Schönheit. Heute kann er als Denkmal der Eisenbahnarchitektur

gelten. Er soll nun restauriert werden, woran sich auch Osterodes Stadtverwaltung intensiv beteiligen will. Etwa 85 Prozent der geschätzten Kosten (8 Millionen Zloty) übernimmt das Marschallamt Allenstein. Manche komplett erneuerten Räume sollen in Zukunft das Informationszentrum für Touristen und Nichtregierungsorganisationen beherbergen. Die Renovierung beginnt voraussichtlich 2013 und soll nach zwei Jahren beendet sein.

Skb



Katholische Gottesdienste im September

- 2. September – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
– 15 Uhr Heilsberg, Katharinenkloster
- 5. September – 12 Uhr Frauenburg
- 7. September – 10 Uhr Rößel
- 8. September – 12 Uhr Dietrichswalde
- 9. September – 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 16. September – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 23. September – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
– 14 Uhr Bischofsburg
– 17 Uhr Rößel
- 30. September – 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Haus Kopernikus - Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: Dienstag, Donnerstag und Freitag
Von 9 bis 12 Uhr.
Mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
Zimmer 106
Renate Barczewska
E-Mail: rbarczewska@agdm.pl
Vorsitzende:
Christine Plocharski
E-Mail: kplocharska@agdm.pl

Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:
Montag-Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Zimmer 209
E-Mail: jszymanowska@agdm.pl
Die Bibliothek ist geöffnet:
Dienstag von 11 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 15 bis 16 Uhr.
Information im Büro
www.agdm.pl
Tel./Fax 0048 89 523 69 90

Was geschah im August...



Fot. Niki Lauda

- 1976: Niki Lauda verunglückt auf dem Nürburgring.
- 1987: Steffi Graf wird die neue Nummer 1 der Damentennis-Weltrangliste.
- 1980: Reinhold Messner besteigt den Mount Everest ohne Sauerstoffgerät.
- 1959: Der dreimillionste VW-Käfer läuft vom Band.
- 1956: Die erste Ausgabe der „BRAVO“ erscheint.
- 1988: Beim Flugtagunglück von Ramstein sterben 67 Menschen.



Ermländisches Brauereifestival

Das ermländische Brauereifestival ist ein neues und untypisches Regionalprodukt, mit dem der Allensteiner Landrat über die nächsten Jahre für Ermland werben möchte. „Wir werden eine Veranstaltungsreihe ins Leben rufen, die Ermlands Brauerei- und Kulturerbe unterhaltsam und spannend präsentieren soll“, meint Landrat Miroslaw Pampuch.

Im Ermland stehen nicht nur Kapellen, Kirchen und prachtvolle Wälder, nein, es gibt auch zahlreiche Seen und eine unverwechselbare Landschaft. Und die Bräutradition reicht in unserer Region ins dunkle Mittelalter zurück.

„Bier- und Alkoholausschank waren neben der Agrarwirtschaft jahrhundertlang Haupteinnahmequellen des Bürgertums“, meint Adam Płoski vom Institut für regionales Erbe in Allenstein. Bier wurde in städtischen Brauereien, in Haus- und Privatbrauereien, in Schloss- und sogar Klosterbrauereien gebraut. Fast jede Stadt besaß damals eine Brauerei, auch als im 19. Jh. von handwerklichen auf industrielle Produktionsmethoden umgerüstet wurde. Diese Tradition wurde nach dem Zweiten Weltkrieg fortgeführt. Daran will nun der Landrat in einem interessanten Veranstaltungszyklus anknüpfen, geschichtliche und kulturelle Aspekte in Allenstein, Braunsberg und Bischofsburg hervorheben und aufleben lassen. In den Jahren 2012-2014 wird dieses Projekt mit Unterstützung u.a. seitens des Ermländisch-Masurischen Museums Allenstein, der Ermländisch-Masurischen Universität, des Staatlichen Archivs Allenstein und anderen Institutionen realisiert. Die erste Auflage findet Ende August - Anfang September in den zuvor genannten Städten statt. Alle Besucher kommen gewiss auf ihre Kosten. Ein Wandermuseum mit interessanten Exponaten und Dokumenten wird der Geschichte des Biers gewidmet sein. Das Brauen des süffigen Getränks wird ein Film den Zuschauern näherbringen. Auch Segelregatta und Keramikworkshops sollen die Veranstaltungen unterstützen.

„Wir hoffen, dass das Projekt, die Brauereien in Braunsberg und Bischofsburg wieder aufleben lassen wird und sich Investoren finden werden, die auch neue Arbeitsstellen schaffen werden“, betont Landrat Miroslaw Pampuch.

Karolina Echaust

Quelle: Gazeta Olsztyńska

Backtipp von Elfriede Kordländer

Quarkauflauf:

- 500 g Magerquark
 - 100 g Zucker
 - 50 g Grieß
 - 50 g weiche Margarine
 - 4 Eier
 - Saft einer halben Zitrone
 - 1 Dose Pfirsich
- Zubereitung:



Den Backofen auf 175 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen.

Die Pfirsiche gut abtropfen lassen und in Würfel schneiden. Das Eiweiß mit Schneebesen des Mixgerätes steif schlagen und abstellen.

Ebenfalls mit dem Schneebesen die geschmeidige Margarine mit Zucker schaumig rühren. Nach und nach Eigelbe unterrühren und mit Zitronensaft vermischen. Schließlich den Quark und dann den Grieß einrühren. Zuletzt den Eischnee von Hand mit einem Schneebesen vorsichtig unterheben. Die Pfirsiche unterheben, alles in die gebutterte Auflaufform geben und etwas glatt streichen. Den Auflauf auf der mittleren Schiene ca. 60 Minuten backen.

AGDM-Anzeigen

SENIORENTREFFEN

Das nächste Seniorentreffen findet am 3. September 2012 um 14 Uhr im Haus Kopernikus, im Erdgeschoss statt.

DIETRICHSWALDE

Fahrt nach Dietrichswalde zum Gottesdienst 8. September um 12 Uhr

GELSENKIRCHEN

Allensteiner treffen in Gelsenkirchen am 13. September

KARTOFFELFEST

Kartoffelfest 22. September 2012 – selbst bereitete Gerichte mitbringen



Auf Spuren ostpreußischer Geschichte

Dank der Allensteiner Gesellschaft deutscher Minderheit, die uns eine sehr interessante Exkursion durch Ermland bescherte, besuchten wir zahlreiche hervorragende Sehenswürdigkeiten und Naturschutzgebiete, von deren Existenz bzw. Geschichte wir wenig gewusst hatten.

Am 11.08.2012 um 8 Uhr startete ein Bus mit über 50 Personen an Bord, um gemeinsam Ermland und Masuren zu erkunden. Die älteren Teilnehmer mit einem Lächeln auf dem Gesicht und voller Eifer erreichten ihr erstes Ziel in Guttstadt, wo die alte Kollegiatkirche aus dem 14.-16. Jh. und Reste der Verteidigungsmauern in Augenschein genommen wurden. Dank der Gastfreundschaft des dortigen Pfarrers konnte Domherr André Schmeier, der uns begleitete, für uns eine hl. Messe lesen.

Danach ging es Richtung Heilsberg weiter. Während der Fahrt brachte uns unser Pfarrer die Geschichte der Stadt und seiner Sehenswürdigkeiten näher. Heilsberg zählt zu den wenigen Städten, die wegen ihrer wunderschönen, gotischen Bauten berühmt sind. Dazu gehört vor allem die Burg der ermländischen Bischöfe aus dem 14. Jh. Hier residierten u.a. Nicolaus Kopernikus und Ignacy Krasicki. Im Gemäuer befinden sich auch noch Schutz- und Abwehrschießscharten, Keller, die früher als Vorratskammern gedacht waren, prachtvolle Kreuzgänge und Familiengemälde der Grafen Siecina-Krasicki. Weitere Sehenswürdigkeiten sind: die aus dem 14. Jh. stammende Kirche, die Orangerie und andere historische Gebäude.

In Bartenstein – unserem nächsten Reiseziel – führte uns Frau Ewa Pysznik, Vorsitzende der Bartensteiner Deutschen Gesellschaft, durch die Stadt und erzählte über Geschichte und die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nach ihrer Besichtigung und dem schmackhaften Mittagessen fuhr uns der Busfahrer nach Schönbruch. Hier begrüßte uns jede Menge Störche, die sich auf Häuserdächern und Strommasten ihre Nester gebaut hatten. Als wir durch Schippenbeil fuhren, erzählte uns Domherr André Schmeier kurz die Geschichte dieser Stadt, ihrer historischen Kirche und der sich hier entwickelnden Industrie. Einen Kurzbericht gab es zuvor auch über Korschen, das seine Stadtrechte erst 1962 bekommen hatte.

Vor uns lagen noch Röbel und Heiligelinde. Röbel ist ein kleines, reizvolles Städtchen mit gut erhaltener, mittelalterlicher Altstadtanlage und der Bischofsburg. Es blieben hier einige gotische Brücken und – wie es sich für einen Bischofsbesitz gehört – auch Kirchen erhalten. Wegen seines architektonischen Werts wurde Röbel ins Verzeichnis historischer Städte ICMOS eingetragen. Durch die Burg – die wohl größte Attraktion der Stadt – führte uns Herr Alfons Simecki. Die ehemalige Bischofsburg besteht aus einem massiven Backsteinbau mit runder, dicker Bastei, dem schlanken, neu-



Fot. Röbel

gotischen Türmchen und dem mächtigen, viereckigen Tor, welches zum kleinen, gepflasterten Innenhof führt. Die im 14. Jh. errichtete Burg war Eigentum der ermländischen Bischöfe. Heute beherbergt sie eine Kunstgalerie moderner Kunst. Café und stilvolles Hotel laden zum Verbleiben ein. Vom Burgturm ist das Stadtpanorama zu bewundern.

In Heiligelinde hörten wir uns ein Orgelkonzert an und beäugelten die sich bewegenden Figuren. Heiligelinde ist auch ein berühmter Wallfahrtsort, der bereits im Mittelalter Pilger nicht nur aus Preußen und Ermland, sondern auch aus den abgelegensten Regionen heranzog. Die Wallfahrtskirche ist zugleich ein Architekturdenkmal von besonderem Wert, sie zählt zu den prächtigsten Bauten des Spätbarocks. Der Komplex besteht aus Kirche, Kreuzgängen und Kloster, und weist zahlreiche Verzierungen aus: in Holz oder Stein geschnitzte und gemeißelte Figuren. Wandmalereien, Gemälde, Goldschmiede- und Holzschnitzwerke sowie Schmiedekunstwerke beeindruckten den Besucher. Heiligelinde ist nicht nur Ziel der Pilger, sondern auch der Erholungssuchenden.

Nach Allenstein kehrten wir am späten Abend zurück. Trotz der ganztägigen, anstrengenden Exkursion und Besichtigung zahlreicher Sehenswürdigkeiten waren alle Teilnehmer sehr zufrieden. Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Organisatoren für die tolle Veranstaltung!

Danuta Echaust

Übersetzung: Karolina Echaust



Bauernregeln für August

Ist's in der ersten Augustwoche heiß, bleibt der Winter lange weiß.

Fängt der August mit Donnern an, er's bis zum End' nicht lassen kann.

Stürmt es im August so gibt es weder Wein noch Most.

Leuchten vor Mariä Himmelfahrt die Sterne, so hält sich das Wetter gerne.

Wenn im August viele Goldkäfer laufen, braucht der Wirt den Wein nicht zu kaufen.

„Kavalierskreuz“ für verdientes Quartett

Allenstein: Ehrung im Dreierpack: Für ihre Verdienste um die deutschpolnische Freundschaft wurden neulich auf der historischen Burg zu Allenstein der ehemalige Landrat Manfred Hugo, der CDU-Bundestagsabgeordnete Georg Schirmbeck und der frühere Hagerer Bürgermeister Dieter Eickholt mit dem selten verliehenen „Kavalierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen“ ausgezeichnet.

Dieser Orden ist die höchste Ehrung des Staates Polen für einen Ausländer und kann nur auf persönliche Entscheidung des polnischen Präsidenten Bronislaw Komorowski verliehen werden. Das teilt der Landkreis mit. In seiner Laudatio blickte Mirosław Pampuch, der Landrat des Kreises Allenstein, auf die langjährige Partnerschaft der beiden Landkreise zurück, die in beiden Ländern als vorbildlich gilt. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht dabei immer das Ziel, möglichst viele Menschen in persönlichen Kontakt zu bringen. Deshalb freute er sich besonders, dass sein Osnabrücker Landrats-Kollege Michael Lübbersmann diese Feierstunde als würdigen Anlass für seinen Antrittsbesuch gewählt hat.

Pampuch blickte auf die Geschichte der Kreis-Partnerschaft zurück, die ganz besonders von den drei Geehrten zu einer Geschichte zwischen Menschen gemacht worden ist. Dazu hatten fast alle Städte und Gemeinden im Landkreis Allenstein einen kommunalen Partner im Osnabrücker Land gefunden, was einen regen Austausch möglich macht. Die Keimzelle dieser Landkreis-Partnerschaft liegt den weiteren Angaben zufolge in der Zusammenarbeit von Hagen und dem polnischen Wartenburg, aus der sich die Zusammenarbeit der Kreise entwickelt hat. Motoren dieser Entwicklung waren in den vergangenen 14 Jahren maßgeblich Manfred Hugo als Landrat, Georg Schirmbeck als Chef der CDU-Fraktion im Kreistag sowie als Vorsitzender der deutschpolnischen Abgeordnetengruppe im



Bundestag und Dieter Eickholt als Hagerer Bürgermeister, weshalb dem Trio nun das „Kavalierskreuz“ verliehen wurde. Als Vierte im Bunde erhält auch die ehemalige Landratsabgeordnete Irmgard Vogelsang diesen Orden.

Georg Schirmbeck übernahm es, sich im Namen aller Geehrten zu bedanken und seinerseits auf die Geschichte der Partnerschaft zurückzublicken: „Im August 1994 sind wir zum ersten Mal nach Wartenburg gefahren und keiner wusste so ganz genau, was wir da eigentlich wollen.“ Schnell ist aber Schwung in die Zusammenarbeit gekommen, weil sich die richtigen Menschen zur richtigen Zeit am richtigen Ort getroffen hatten. Er stellte die Kooperation der Landkreise Allenstein und Osnabrück in den europäischen Kontext und betonte, dass gegenseitiges Vertrauen, die Grundlage für den Erfolg Europas ist.

Quelle: Osnabrücker Land

Der hl. Jakob ist vor 30 Jahren aufs Allensteiner Wappen zurückgekehrt

Über Jahrhunderte hat sich die Gestalt des hl. Jakobs auf dem Allensteiner Wappen immer wieder verändert. Zwischendurch ist er auch daraus entfernt worden. Die ältesten Wachssiegel mit Stadtwappen, die bis heute erhalten geblieben sind, stammen wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Wie kam es zur Aufnahme des Heiligen ins Allensteiner Wappen? Jerzy Sikorski, Historiker, hat eine ganz einfache Erklärung parat. Die Kirche wurde von der Stadt errichtet, und sogar als „städtische Kirche“ bezeichnet. Kirchenschirmherr wurde der hl. Jakob, der Jüngere, und deshalb war es verständlich, dass man ihn auch zum Patron der Stadt kürte.

Über die Jahrhunderte wurde die Gestalt des hl. Jakobs im Allensteiner Wappen immer wieder geändert, ist aber nur einmal gänzlich verschwunden. Im Archiv der ermländischen Erzdiözese in Allenstein gibt es eine interessante Version des Stadtsiegels aus Nicolaus Kopernikus Zeiten, als er als Verwalter des Ermländischen Domkapitels auf der hiesigen Burg residierte. Der Pilger im Wappen unterscheidet sich deutlich von der Urversion. Sein Gewand wurde gekürzt, ihm wurden Schnabelschuhe verpasst, und den Kopf krönte ein Hut, der dem von Mikolaj Rej ähnelte.

Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde die Gestalt des Schirmherrn durch Halbkreuz und gotischen Turm ersetzt. Nach Kriegsende erschien des hl. Jakobs Gestalt wieder im Wappen, das bis 1973 galt. „Danach gab es eine humoristische Version des Wappens“, betont Sikorski. „Zahnrad und Ähre sollten den landwirtschaftlichen Charakter der Region und die Entwicklung der Stadt verdeutlichen“. In der zweiten Wappenhälfte blieb die Gestalt, aber ohne Heiligenschein und Muschel – den Attributen des hl. Jakobs. 1982 kehrten die Stadtväter zur Urversion des Wappens zurück. Der hl. Jakobus erschien vor blauem Hintergrund, der die Städte des Domkapitels symbolisieren soll.



Karolina Echaust

Quelle: Gazeta Olsztyńska

Jakobsberg – unentdecktes Geheimnis des Stadtwaldes

Allenstein birgt viele historisch interessante Plätze, zu denen auch das ehemalige, 1862 errichtete Freizeit- und Erholungszentrum – Jakobsberg gehören. Teilnehmer einer Fahrradtour, veranstaltet von der AGDM, hatten die einmalige Möglichkeit diesen, von vielen schon vergessenen Ort neu zu entdecken.

Am 10. Juli 2012 versammelten sich, trotz des angekündigten widrigen Wetters, zahlreiche Mitglieder der Allensteiner Gesellschaft deutscher Minderheit in Jakobsberg, um gemeinsam eine Zeitreise in das vergangene Jahrhundert zu unternehmen und sich an die Geschichte von Jakobsberg zu erinnern. Schon am Treffpunkt gab es die erste Gelegenheit dazu – das prachtvolle, leider nicht mehr existierende Restaurant Neu-Jakobsberg, welches das Zentrum des 1862 errichteten Parks bildete. Jakobsberg – früher, nach seinem Gründer Lenz Park genannt – ist der älteste Komplex solcher Art in Allenstein. Genau vor 150 Jahren begann das Unternehmen Jakobsberg mit den Bauarbeiten. Vorgesehen waren auch Jagdhaus mit Speiseraum und Veranda. Der



Park wurde unter der Bevölkerung immer populärer und deshalb wurde 1867 zusätzlich noch ein Tanzsaal und Schießplatz dazu gebaut. In den 80er Jahren entstand eine Promenade an der Alle. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden die Arbeiten noch umfangreicher, da Kaiser Friedrich Wilhelm 1910 eine Gewerbeausstellung eröffnen sollte. Errichtet wurden Konzertmuschel, Fontäne und Laubengänge. In den 50er und 60er Jahren blieb Jakobsberg Zentrum gesellschaftlichen Lebens, wo Feste und Massentreffen veranstaltet wurden, an die sich mit Wehmut auch die Teilnehmer der Fahrradtour erinnerten.

In der Nähe des Restaurants Neu-Jakobsberg befand sich die nächste Attraktion des Tages: Der Mummelsee, der vor dem Krieg mit Leben erfüllt war, im Winter verwandelte sich der See in eine Eisbahn mit Beleuchtung und Musik und im Sommer ging man um ihn herum gern spazieren. Auf der Insel, die sich mitten im Gewässer befand, stand ein kleines Häuschen – das Zuhause von zwei verliebten Schwänen. Heute wirtschaften Enten darin. Mit dem Mummelsee ist auch eine Legende über die kleinen, bösartigen Wasserkreaturen – die Mummeln verbunden, die äußerlich ein bisschen dem Menschen und ein bisschen einer Kaulquappe ähnlich waren. „Eines Tages ging Bauer August von einem Jahrmarkt in Allenstein nach Hause. Er rastete kurz in einer Wirtschaft in der Nähe des Sees, um dann darin Abkühlung zu finden. Die am Ufer verweilenden Mummeln boten ihm einen vollen Korb Fisch an,

wenn er ein Gebet lang unter Wasser aushält. Bauer August sprang ins Wasser, hielt ein Gebet lang unter Wasser aus, doch als er wieder auftauchte, waren Mummeln samt Korb, seiner Kleidung und seinem Geld verschwunden. Durchgefroren, nackt und ohne Geld kam August nach Hause.“ Spaziergänger am Mummelsee sollten

sich deshalb vor den kleinen Ungeheuern in acht nehmen!

Um die Mummeln nicht aus ihrem Schlaf zu wecken, machten sich die Tourteilnehmer auf den weiteren Weg Richtung Waldstadion von 1920. Darauf gab es zwei Weltrekorde: von Helmut Hirschfeld im Kugelstoßen und von Józef Schmidt im Dreisprung. Das inzwischen beschädigte Entwässerungssystem lässt keine Sportevents mehr zu. Es ist jahrelang nicht

gelingen, dem Objekt wieder den alten Glanz zu verleihen.

Doch Jakobsberg birgt noch weitere Geheimnisse, die von vielen noch gar nicht erkundet wurden. Dazu gehört auch die Verlobungsquelle, die heute nur noch ein dünnes Wassergerinnsel darstellt. Trotz ihrer Unansehnlichkeit wurde sie von den Tourteilnehmern entdeckt. Ob dieses Quellenwasser wirklich zur lebenslangen Liebe verhilft, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, da niemand bereit war, das verheißungsvolle doch fragwürdige Wasser zu trinken.

Am Wasserkraftwerk aus dem 19. Jh. Gönnnten sich die Exkursionsteilnehmer eine Pause, während der sie den Tag noch einmal Revue passieren ließen und schon den nächsten Ausflug planten: Es soll eine Kanufahrt entlang der Alle werden.

Karolina Echaust/ Alicja Mieczkowska
Foto: Alicja Mieczkowska

Dieses Projekt / diese Maßnahme wurde gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern der Bundesrepublik Deutschland.

Gefördert durch:



Nimm die Oma zu Heino mit!

In den Geschäftsstellen der deutschen Minderheit in Polen läuft die Zeit in den Monaten August und September besonders schnell. Neben vielen wichtigen politischen, sprachlichen und laufenden kulturellen Themen beschäftigt sie ein Tag ganz besonders: der 29.09.2012, der Tag, an dem es heißen wird: Bühne frei für das IV. Kulturfestival der deutschen Minderheit in Polen.

Dass der letzte Samstag des Monats September ganz besonders sein wird, wissen sowohl die Mitarbeiter als auch die Mitglieder der deutschen Minderheit. Im Dachverband werden Poster und Radiospots vorbereitet, es werden Busse organisiert und es wird ordentlich am Kulturprogramm gebastelt. Alles

soll perfekt sein, denn die deutsche Minderheit will sich schließlich von ihrer besten Seite präsentieren. Dafür bekommt sie auch prominente Unterstützung. Nicht nur dürfen sich die Deutschen in Polen über den Auftritt der Schlagerelegende Heino am Ende des Tages freuen, sondern auch über die offizielle Schirmherrschaft des Bundesministers des Inneren Hans Peter Friedrich sowie des Ministers für Administration und Digitalisierung der Republik Polen Michał Boni.

Im Mittelpunkt sollen aber natürlich die Künstler stehen. „Beim Kulturfestival wollen wir vor allem die Kulturgruppen präsentieren, die in unseren Begegnungstätten tätig sind“ – meint Bernard

Gaida, Vorsitzender des Verbandes der deutschen Gesellschaften. Diese sind bei den Deutschen in Polen keine Mangelware. Als „wahren Luxus“ bezeichnet man die Anzahl der Mitglieder der deutschen Minderheit, die sich künstlerisch betätigen. Tanzgruppen, Solisten, Chöre und Instrumentalisten sollen in einem von 12 bis 19 Uhr vollgepackten Programm das Publikum mit anspruchsvoller aber auch jugendlicher Musik bezaubern. Jedem soll gezeigt werden, wie breit und umfangreich der kulturelle Reichtum der Deutschen in Polen ist. Dass sich so viele Gruppen angemeldet haben, soll aber kein Luxusproblem sein. Auftritte wird es nämlich nicht nur auf der Hauptbühne geben, sondern auch im Korridor der Jahrhunderthalle wird man die Künstler begutachten können.

Laut Motto: „Nicht von Musik allein lebt der Mensch“ hat man bei der DMi in Polen auch ein Begleitprogramm gestaltet, in dem

jeder etwas für sich finden kann. Wer es bunt mag, braucht nicht lange zu suchen und wird auf die Straßenbahnhaltestelle an der Jahrhunderthalle schauen müssen, die mit meterlangen Schalen – angefertigt von DFK Mitgliedern – während des Projekts „angestrickt“

buntgeschmückt sein wird. Wer mehr wissenschaftlich begeistert ist, wird auf der durch das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit als Begleitveranstaltung organisierten Konferenz fündig. Auch fürs Leibliche wird gesorgt. So wie beim letzten Mal wird man von der regionalen, schlesischen Küche kosten können und sich den berühmten schlesischen Streuselkuchen auf der Zunge zergehen lassen.

Damit auch alles reibungslos verläuft, bündelt man in Opeln

und Breslau alle Kräfte. Nicht nur der VdG und die DSKG Breslau engagieren sich nämlich in das Projekt „Kulturfestival“, auch die deutsche Jugend freut sich auf das Ereignis. Aus diesem Anlass haben Mitglieder verschiedener Jugendorganisationen, wie der BJDM und der VDH die Aktion „Nimm die Oma zu Heino mit!“ gestartet, damit das Kulturfestival generationsübergreifend zu erleben sein wird. Nicht zu vergessen sind die vom BJDM entsandten nahezu 40 Freiwilligen, die in Breslau tatkräftig mithelfen werden.

Und die Teilnehmer? Die werden natürlich zu Tausenden erwartet. Bis zu 8000 waren es vor drei Jahren. Die Aufgabe ist deshalb

klar: Diese Zahl gilt es aufrechtzuerhalten – was sich die Veranstalter wünschen – am besten aber, noch zu überbieten. Das Resultat ist aber abzuwarten! Wegen der schon ungefähr 3500 bestätigten Gäste kann man jedoch durchaus optimistisch sein.

Zusammenfassend ist also zu sagen, dass zurzeit alle Blicke der Deutschen in Polen auf Breslau gerichtet sind. Was ist zu machen, um an diesem einmaligen Fest teilzunehmen? Natürlich einfach hin-fahren! Der Eintritt ist frei! Wer es nach Breslau weit hat, muss – wie die Medien der DMi raten – einfach im DFK fragen, ob noch ein Platz im Bus frei ist. Wer also die deutsche Minderheit und Heino in gemeinsamer Aktion erleben will, der darf in der Breslauer Jahrhunderthalle am 29.09. nicht fehlen. Nicht vergessen, das nächste Kulturfestival wird erst in drei Jahren veranstaltet!

Lukasz Bily



Fot. Jahrhunderthalle in Breslau



Fot. I Kulturfestival

Pressemitteilung

Die deutsche Minderheit in Polen lädt ein: IV. Kulturfestival am 29. September 2012 Feiern Sie mit!



Ende September 2012 ist es so weit. Der Verband der deutschen Gesellschaften (VdG) und die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau (DSKG) organisierten bereits zum 4. Mal das Kulturfestival der deutschen Minderheit in Polen. Die Teilnahme in der Jahrhunderthalle in Breslau ist kostenlos.

Ziel der Veranstaltung ist es, gemeinsam die facettenreiche, deutsche Kultur zu erleben und somit den interkulturellen Dialog zu vertiefen. Die deutsche Minderheit in Polen beweist, dass das Kulturerbe Polens auch deutsche Traditionen, Bräuche, Volkslieder, Musik und Volkstrachten beinhaltet und dass die deutsche Kultur in Polen lebendig und vielseitig ist. Diese Vielseitigkeit gibt das Programm des Festivals wieder: Von Chören, Tanzgruppen und modernen Jugendbands bis zum Star des Festivals – der Schlagerlegende Heino. Seien Sie also gespannt auf ein abwechslungsreiches Programm, bei dem Sie die Deutschen in Polen von vielen verschiedenen Seiten kennenlernen!

Programm 29. September 2012 (Änderungen sind vorbehalten!)

9.30 Uhr – Heilige Messe im Breslauer Dom (Plac Katedralny 18) zelebriert durch Erzbischof Marian Gołębiewski

Jahrhunderthalle (Wystawowa 1). Moderation: Ewa Stolz, Konrad Waclawczyk

12.00 Uhr Eröffnung des Festivals

Gemeinsames Singen der Hymne Deutschlands, Polens und des Europalieds

Grußworte: Bernard Gaida (Vorsitzender des VdG), Renata Zajączkowska (Vorsitzende der DSKG Breslau)

Reden der eingeladenen Gäste Auszeichnung der verdienten Mitglieder

13.30 Uhr Gesangsgruppe „Kotyś Band“

13.50 Uhr Tanzgruppen „Wal-Nak“ und „Dialog“

14.00 Uhr Panflötensolistin Daria Jędrzej

14.05 Uhr „Heimatchor“ und „Schönwälder Trachtenchor“

14.25 Uhr Tanzgruppe aus Rummelsburg

14.30 Uhr Gesangsgruppe „Meritum“

14.45 Uhr Solistin „Dany“

14.50 Uhr Chor „Heimatsänger“ und „Masurenklang“

15.05 Uhr Tanzgruppe „Saga“

15.10 Uhr Jugendorchester aus Zülz

15.25 Uhr Gesangsgruppe „Treptower“

15.35 Uhr Solistin Katarzyna Domańska

15.40 Uhr Chor „Vaterhaus“ und Chor aus Schneidemühl

16.00 Uhr Duett Aneta Lissy und Norbert Rasch

16.10 Uhr Tanzpaare: Pawel und Ania, Marcin und Patrycja

16.20 Uhr Kinderchor „Eichendorff“

16.30 Uhr „Lenszczok“ und „Tworkauer Eiche“

16.50 Uhr Blasorchester aus Tost

17.05 Uhr Solistinnen und Wokalstudio BIS Leśnica

17.20 Uhr Solistin Andrea Rzyszka

17.40 Uhr Blasorchester „Kaprys“

18.00 Uhr Star des Festivals: Heino

Unterschiedliche Ausstellungen, Informationsstände, traditionelle Küche, regionale Produkte,

Trachten und vieles mehr werden den ganzen Tag in den Gängen der Jahrhunderthalle präsentiert!

Weitere Informationen unter <http://www.kulturfestival2012.wordpress.com> oder www.vdg.pl/de/. Zu organisatorischen Angelegenheiten richten Sie ihre Fragen an Frau Monika Wittek unter der Telefonnummer: +48 77 453 85 07 Durchwahl 105 oder per E-Mail: monika.wittek@vdg.pl.

Medienschirmherrschaft (Bestätigt)



Finanzierung

Ministerium für Administration und Digitalisierung der Republik Polen
Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland Breslau
Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit

Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej, 10-522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax 089 523 69 90, 089 535 39 31, email: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

Redaktion: Karolina Echaust, Ryszard Reich, Gerard Cygan, Grzegorz Supady; email: jszymanowska@agdm.pl

Druck: Studio Poligrafii Komputerowej SQL s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24, tel./fax 89 542 87 66, 89 542 03 39, email: studio@sql.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adyustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

Die Allensteiner Nachrichten werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums fürs Innere und Digitalisierung aus Warschau und des BRD – Generalkonsulats in Danzig.